

# Exzentriker im Abseits

Italiens Mario Balotelli, Deutschland-Schreck bei der EM 2012, sorgt nur noch außerhalb des Platzes für Furore

Von Marvin Weber



**K**aum war das Achtelfinale vorbei, kaum hatten die Italiener Titelverteidiger Spanien aus dem Weg geräumt, da meldete sich auch schon Mario Balotelli zu Wort. Im Internet. Bei Instagram schrieb er in Bezug auf Viertelfinalgegner Deutschland: „Lasst sie uns respektieren, aber noch einmal fertigmachen.“ Vor vier Jahren war es er selbst, der die DFB-Auswahl fertiggemacht hat. Der exzentrische Torjäger war einer der Helden der Squadra Azzura, heute spielt der 25-Jährige in den Planungen von Nationaltrainer Antonio Conte keine Rolle mehr. Derzeit ruft er sich nur durch Mitteilungen in sozialen Netzwerken in Erinnerung. Auch auf Vereins-ebene ist der Skandal-Stürmer, der regelmäßig in den bunten Blättern Italiens für Schlagzeilen sorgt, auf dem Abstellgleis angekommen.

Unvergessen sind die Szenen während des Halbfinalspiels der Europameisterschaft 2012 zwischen Italien und Deutschland. „Super Mario“ schießt die DFB-Elf mit seinen zwei Toren quasi im Alleingang aus dem Turnier und wird zum „Deutschland-Schreck“. Nach seinem zweiten Treffer reißt sich der damals 21-Jährige sein blaues Trikot vom Leib und präsentiert seinen muskulösen Oberkörper, als wolle er die Jury eines Bodybuilder-Wettbewerbs überzeugen. Momente, die sich in das deutsche Fußball-Gedächtnis eingegraben haben. Momente, die Bundestrainer Jogi Löw bis in den Schlaf verfolgt haben.

### Seit dem WM-Aus nicht mehr im Nationaltrikot

Nach dem Höhenflug des 1,89-Meter-Mannes bei der EM wurde es schnell ruhig um ihn, zumindest aus sportlicher Perspektive. Während seine Landsleute am Samstag ihrem Ruf als Angstgegner von Deutschland alle Ehre machen wollen, schaut Balotelli in die Röhre. Nach dem schwachen WM-Vorrundenaus in Brasilien, bei dem Mario Balotelli genauso wie das gesamte Team enttäuschte, spielt der Stürmer keine Rolle mehr in der Nationalelf. „Ich bin nicht so arrogant, dass ich mich für besser als andere Trainer halte. Die Vergangenheit lehrt, dass sie Ba-

lotellis Charakter nicht ändern konnten. Es hängt von ihm ab, seinen Charakter zu ändern, doch dafür braucht man viel Zeit – und ich habe keine“, sagte Nationaltrainer Conte im November 2014. Seitdem er im Amt ist, stand Balotelli nicht mehr für die Squadra Azzura auf dem Platz.

Rein sportlich gesehen vereint der 25-Jährige mit Irokesenschnitt eigentlich alle Eigenschaften, die ein Stürmer mit Weltklasseformat benö-

### „Lasst sie uns respektieren, aber noch einmal fertigmachen“

Mario Balotelli mit Blick auf das bevorstehende Duell der Italiener gegen Deutschland

tigt: Schnelligkeit, eine gute Technik und einen starken Abschluss. Doch trotz seines Talents wird ihm oftmals Disziplinlosigkeit, mangelnder Einsatz und Egoismus vorgeworfen. Das wird ihm auch in seiner Vereinskarriere zum Verhängnis. 2013 wechselte er von Manchester City zum AC Mailand. Nur eineinhalb Jahre später zog es ihn wieder auf die Insel zum FC Liverpool, wo er Luis Suárez ersetzen sollte, sich mit nur einem Tor in 16 Pflichtspielen aber auch nicht durchsetzen konnte. Anschließend wurde Balotelli von den „Reds“ wie-

der an den AC Mailand ausgeliehen, wo sein Vertrag Ende diesen Monats ausläuft.

Auch dort konnte Italiens einstiges Nachwuchstalent nicht überzeugen: In 23 Einsätzen erzielte er in der vergangenen Saison nur drei Tore. Der sportliche Abstieg des Sohns ghanaischer Einwanderer, der den Namen seiner italienischen Pflegeeltern angenommen hat, seit der EM in Polen und der Ukraine lässt sich auch in Zahlen wiedergeben: Mit einem Marktwert von 32 Millionen Euro kurz nach der Europameisterschaft 2012 ist er nach Angaben der Internetplattform „transfermarkt.de“ mittlerweile für schlappe sieben Millionen Euro zu haben. Besiktas Istanbul hat Interesse an einer Verpflichtung des Stürmers bekundet.

Abseits des Platzes sorgt der 25-Jährige für mindestens genauso viele Schlagzeilen wie mit sportlichen Leistungen – oder in Vergangenheit eher sportlichen Enttäuschungen: Ob Trennungs- und Wiedervereinigungsgerüchte rund um das belgische Model Fanny Neguesha, die er Spieler von Real Madrid für eine Liebesnacht angeboten haben soll, Lamborghini-Spritztouren durch italienische Innenstädte mit überhöhter Geschwindigkeit oder ein Foto bei Instagram mit Gewehr im Anschlag mit dem Kommentar: „Ein dickes Küsschen an alle, die mich hassen.“



Auf der Suche nach der alten Form: Beim AC Mailand erzielte Balotelli in der vergangenen Saison nur drei Treffer.



Wehrt sich gegen die Gerüchte: Ex-Nationalspieler Mehmet Scholl, derzeit Experte der ARD. FOTO: DPA

## Ärger um Honorare der TV-Experten Scholl und Kahn

MÜNCHEN (dpa/SID) - Ausgesprochen verärgert hat die ARD auf Meldungen über ein angebliches Millionen-Honorar für ihren Fußball-Experten Mehmet Scholl reagiert. Der frühere Nationalspieler kommentiert derzeit die Spiele der Europameisterschaft in Frankreich und erhält nach Angaben des Medien-Branchedienstes „kress pro“ 50 000 Euro pro Einsatz. Insgesamt soll Scholl im EM-Jahr 1,6 Millionen Euro verdienen.

„Es gleicht beinahe schon vorsätzlicher Bösartigkeit, welche Zahlen auch hier im Zusammenhang mit dem Expertenvertrag von Mehmet Scholl geschrieben und vervielfältigt werden“, erklärte ARD-Sportkoordinator Axel Balkausky am Dienstag zu den Gerüchten. Genaue Zahlen nannte er nicht. „Nur so viel, auch diese derzeit im Raum stehenden Summen entsprechen nicht annähernd der Realität und entbehren jedweder Grundlage.“

### Kahn prüft rechtliche Schritte

Scholl selbst teilte mit: „Die von einem offenbar bössartigen Journalisten in Umlauf gebrachte angebliche Höhe meines Honorars ist von der Realität genauso weit entfernt wie die Engländer von einem EM-Titel, nämlich meilenweit.“ Der frühere Nationalkeeper Oliver Kahn, der als ZDF-Experte über die EM berichtet, soll nach Informationen des Branchedienstes ein ähnlich hohes Honorar kassieren. „Hierbei handelt es sich um eine eklatante Falschmeldung, die jeglicher Grundlage entbehrt“, schrieb Ex-Nationaltorhüter Kahn nun auf seiner Facebook-Seite. Es werde „eine Fehlinformation“ verbreitet, „die bewusst Neid und Missgunst in der Öffentlichkeit in Kauf nimmt und den Zuschauern die Freude an der Berichterstattung vermissen soll“. Der 47-Jährige kündigte an, sich rechtliche Schritte vorzubehalten. „Ich bemühe mich vor der Kamera um objektive Qualität und erwarte das von meinen Kollegen ebenfalls“, so Kahn.

Markus Wiegand, Chefredakteur von „kress pro“, verwies darauf, dass die beiden Ex-Bayern-Profis nicht von einem privaten TV-Sender bezahlt werden. „Solange Scholl und Kahn aber durch Gebührenfelder honoriert werden, ist es ein Skandal. Die überragende Mehrheit der Zuschauer würde solche Summen niemals billigen, wenn sie davon wüsste“, schrieb Wiegand.

## EM-Notizen

**Nani wechselt nach Spanien:** Der portugiesische Fußball-Nationalspieler Nani (29) wird Fenerbahce Istanbul zur neuen Saison verlassen und offenbar zum spanischen Fußball-Erstligisten FC Valencia wechseln. Das bestätigte Präsident Aziz Yıldırım. In Valencia würde Nani Teamkollege des deutschen Nationalspielers Shkodran Mustafi. Laut „Marca“ nutzt Valencia die Ausstiegsklausel, die im bis 2018 laufenden Vertrag des Angreifers steht. Nani kann die Türken für 8,5 Millionen Euro verlassen.

**Deutsche Hilfe bei Hooligans:** Der langjährige Bundesliga-Manager und heutige UN-Sonderbotschafter Willi Lemke hat Russland vor der WM 2018 Hilfe im Kampf gegen Hooligans angeboten. „Ich bin gerne bereit, mit meinem Erfahrungsschatz zu helfen und werde darüber auch mit Russlands Sportminister Witali Mutko, den ich persönlich kenne, sprechen“, sagte Lemke der „Sport Bild“. Bei der EM in Frankreich hatten insbesondere russische Hooligans für Negativ-Schlagzeilen gesorgt. „Ich teile die heftige Kritik an den Hooligans, nicht nur an den russischen. Aber man muss den Russen die Chance geben, bis zur WM 2018 dieses Problem in den Griff zu bekommen durch gute Fan-Arbeit und verstärkte Sicherheitsstrukturen“, sagte Lemke.

### „Italien begräbt die Reste der großen Elf“

Die Pressestimmen aus Spanien zum Achtelfinal-Aus gegen die italienische Nationalmannschaft:

„El Mundo“: „Die Goldene Zeit der spanischen Nationalmannschaft ist zu Ende. Der Europameister ist tot. Das Team, das einst die Welt begeistert hatte, gleicht heute einer runzligen Aristokratin. Nun sind neue Gesichter und ein neues Projekt vonnöten.“

„El Periódico“: „Das Ende einer Ära: Das große Spanien existiert nicht mehr. Die Asche einer außergewöhnlichen Selección bleibt für immer in Paris. Die Spanier wurden gegen Italien ihres Prestiges nicht gerecht. Als sie merkten, dass sie einem großartigen Italien in jeder Hinsicht unterlegen waren, war es bereits zu spät. Das Debakel bei der WM in Brasilien war kein unglücklicher Zufall, und das Aus bei der EM auch nicht.“

„Marca“: „Wir sind nicht mehr die Besten. Es war eine schöne Zeit, solange sie anhielt. Mit einer katastrophalen Darbietung in der ersten Halbzeit bringt die Selección sich praktisch selbst um. Spanien verabschiedet sich durch die Hintertür von der EM.“

„As“: „Der Kreis schließt sich. Italien begräbt die Reste der großen Elf.“

„El Mundo Deportivo“: „Del Bosque hat so ein Ende nicht verdient. Spanien beging Selbstmord gegen Italien in einer desaströsen ersten Halbzeit. Del Bosques Männer bekamen gar nicht mit, was auf dem Spielfeld abging. Nach diesem Fiasko muss sich Spanien regenerieren.“ (dpa/SID)

## Ende einer Ära

Spanien ist nach dem erneuten frühen Aus ratlos – Trainer Vicente Del Bosque muss wohl gehen

SAINT-DENIS (dpa/SID/sz) - Als Spaniens einstige Helden ratlos und wie geprügelte Hunde aus dem Stade de France schlichen, stimmte die Presse ohne Gnade den Abgesang an. Wie „das Orchester der Titanic“, schrieb die AS, sei der Titelverteidiger untergegangen – das desolote Achtelfinal-Aus bei der Fußball-EM gegen den großen Rivalen Italien bedeute nicht weniger als das „Ende einer Ära“. Nur einer wollte das nicht wahrhaben.

„Nein, das denke ich nicht“, sagte Vicente Del Bosque trotzig, als die unvermeidliche Frage aller Fragen kam. Den Rücktritt, die persönliche Konsequenz nach dem 0:2 (0:1), dem zweiten Turnierfiasko in Folge, schloss der 65-Jährige zunächst aus. Über seine Zukunft, sagte der Coach, werde zwar zu reden sein – aber nicht an diesem Abend. Offenbar will er die Entscheidung mehr oder weniger dem Verband überlassen.

„Ich weiß nicht, was der Trainer machen wird. Es ist seine Entscheidung“, sagte Kapitän Sergio Ramos, der sich als einer der wenigen den Fragen stellte: „Ich weiß nicht, ob wir was ändern sollten. Von der Couch aus, mit einer Tüte Chips in der Hand, ist das einfach zu beurteilen. Aber wir gucken nach vorne.“

„Die Mannschaft hatte nicht das Niveau von 2010 und 2012“, sagte Piqué, der Innenverteidiger vom FC Barcelona. „Man muss die Enttäuschung hinnehmen, wie sie ist“, meinte der diesmal blasse Strategie Andrés Iniesta. Torhüter-Legende Iker Casillas, der den Platz zwischen den Pfosten David de Gea hatte überlassen müssen, schlich wortlos davon. Sein Rücktritt aus dem Nationalteam steht wohl bevor.

Der Blick in die Zukunft erschien am Montagabend aber äußerst dü-

ster. Zum zweiten Mal nach 2014 scheiterte der Titelverteidiger, der als einer der Favoriten nach Frankreich gereist war, sang- und klanglos. Die leidenschaftlich spielenden Italiener waren eine Klasse besser. Den Künstlern um Dirigent Iniesta, der stocksauer und wortlos aus dem Stadion verschwand, fiel nichts ein: Kein Feuer, kein Esprit, kein Elan – es war ein Desaster.

„Wir sind nicht mehr die Besten“, verabschiedete die Zeitung „Marca“ die Goldene Generation des spanischen Fußballs: „Der Zyklus, der 2008 begann, ist jetzt Geschichte.“ Für die „El Mundo Deportivo“ beging Spanien in der ersten Halbzeit gar „Selbstmord“. Giorgio Chiellini

schockte die Selección (33.), die keine Antwort mehr fand. Graziano Pellè (90.+1) macht die Demütigung perfekt.

Und jetzt? Steht es schlecht um Spaniens Fußball – obwohl die Clubs seit Jahren die europäischen Wettbewerbe dominieren? „Nein“, sagte Del Bosque, „der spanische Fußball hat eine gute Struktur, gute Akademien, gute junge Spieler, und in den Clubs wird gute Arbeit geleistet.“ Aber ein Turnier könne eben nur eine Mannschaft gewinnen.

Del Bosque ist seit 2008 im Amt, als er den Posten nach dem EM-Triumph in Österreich und der Schweiz vom inzwischen verstorbenen Luis Aragones übernahm. Sein Vertrag

endet im Juli. Viele Spanier hoffen, dass Präsident Ángel María Villar ihn nicht noch einmal verlängert. Die Lage ist kompliziert: Villar könnte bald für die Präsidentschaftswahl der Europäischen Fußball-Union kandidieren – über die Zukunft der Selección müsste dann ein anderer entscheiden.

### Unendliche Nachfolgeliste

Die Liste der Nachfolgekandidaten ist lang. Laut „AS“ wäre Joaquín Caparrós (60), der in seiner Karriere unter anderem beim FC Sevilla, bei Deportivo La Coruña und Athletic Bilbao an der Seitenlinie stand, aber nie wirklich erfolgreich war, der Favorit. Genannt wird aber auch ein halbes Dutzend anderer Namen. So einen wie Del Bosque, den großen „Mister“ des spanischen Fußballs, werden sie so schnell nicht finden.

Allerdings wirkte der zuletzt auch etwas müde. „Genervt“, wie er selbst sagte, von den „Lügen über Lügen“, die in den Medien verbreitet werden – und wohl auch von dem, was sich rund um seine Mannschaft abspielte. Schlagzeilen wie jene über Torhüter David de Gea, dessen Name in Ermittlungen bei einem Skandal um einen Porno-Ring genannt worden war, sind dem stets überaus korrekten Del Bosque zuwider.

„Man sollte nicht an der Einstellung der Spieler zweifeln“, mahnte der Trainer, „sie haben mit Herz gespielt.“ Spanien habe „eine goldene Ära“ erlebt – und diese sei noch lange nicht zu Ende. „Echte Sportsmänner fallen um, aber sie stehen auch wieder auf“, sagte er. „Wir können noch viel erreichen. Und es geht ja weiter.“ Bereits am 6. Oktober gibt's für die Spanier ein Wiedersehen mit den Italienern – in der Qualifikation für die WM in Russland.



Die große Zeit scheint vorbei zu sein: Spaniens Kapitän Sergio Ramos (rechts) und Andres Iniesta verabschieden sich von den Fans. FOTO: DPA